

1. Abend: Ich bin die Tür zu den Schafen: Joh 10 ⁷

Thema: Gott erlebt, wer Jesus kennt!? Gibt's denn hier keinen anderen Eingang?

1. Einzelarbeit: Was eröffnet mir die Tür zu Gott? (Notizen machen)

2. Rundgespräch: Was eröffnet mir die Tür zu Gott? Welche anderen Türen zu Gott gibt es? (Natur, Liebe, Geschichte ...)

3. Bibeltext lesen

Schlüsselworte sind „Dieb“, „Räuber“ und „Hirte“

Wer ist für mich Dieb oder Räuber und wer ist Hirte? Wie unterscheiden sie sich voneinander? Inwieweit ist Jesus die Tür zu meinem Schafstall?

Was lese ich noch in dem Text?

Bibeltext Joh 10 ¹⁻¹⁰

1 „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Tür hineingeht in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Räuber. 2 Der aber zur Tür hineingeht, der ist der Hirte der Schafe. 3 Dem macht der Türhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme; und er ruft seine Schafe mit Namen und führt sie hinaus. 4 Und wenn er alle seine Schafe hinausgelassen hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm nach; denn sie kennen seine Stimme. 5 Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm; denn sie kennen die Stimme der Fremden nicht.“ 6 Dies Gleichnis sagte Jesus zu ihnen; sie verstanden aber nicht, was er ihnen damit sagte. 7 Da sprach Jesus wieder: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: **Ich bin die Tür zu den Schafen.** 8 Alle, die vor mir gekommen sind, die sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben ihnen nicht gehorcht. 9 Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.“ 10 Ein Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und umzubringen. Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen.“

2. Abend: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“, Joh 14⁶

Thema: In Gottes Haus sind viele Wohnungen - aber nur ein Weg soll dorthin führen?

1. Rundgespräch als Einstieg: Zu wem bete ich, zu Gott oder zu Jesus?
2. Wie ich das sehe: Sind Jesus und Gott gleich?
3. Bibeltext lesen

Bibeltext: Joh 14¹⁻⁷

1 „Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! 2 In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten? 3 Und wenn ich hingehge, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin. 4 Und wo ich hingehge, den Weg wisst ihr.“ 5 Spricht zu ihm Thomas: „Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst; wie können wir den Weg wissen?“ 6 Jesus spricht zu ihm: „**Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben**; niemand kommt zum Vater denn durch mich. 7 Wenn ihr mich erkannt habt, so werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Und von nun an kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.“

4. Was an Jesus ist mir Weg zu Gott? Was ist Wahrheit und Leben an ihm?
5. Was sind die anderen Wohnungen bei Gott, von denen Jesus redet?

Zusätzlich

1934 fand in Barmen die Synode der Bekennenden Kirche statt, die gegen die Deutschen Christen das Barmer Bekenntnis verfasste. Artikel 1 lautet:

Jesus Christus spricht: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich. (Joh 14⁶)

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Tür hineingeht in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und Räuber. Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden. (Joh 10^{1,9})

Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und müsse die Kirche als Quelle ihrer Verkündigung außer und neben diesem einen Worte Gottes auch noch andere Ereignisse und Mächte, Gestalten und Wahrheiten als Gottes Offenbarung anerkennen.

Die Bekennende Kirche hat damit die Behauptung der Deutschen Christen abgewehrt, Gott würde sich in anderem als Jesus Christus offenbaren (hauptsächlich in der „Deutschen Bewegung“ Adolf Hitlers.).

Ist solches Bekenntnis heute in unserer multireligiösen Welt noch zeitgemäß?

3. Abend: „Ich bin das Brot des Lebens“, Joh 6 ⁴⁸

Thema: Nie mehr hungern, nie mehr dürsten. Was mir meinen Lebenshunger stillt.

Einzelarbeit: 1. Worauf habe ich Hunger im Leben? Was hat mich satt gemacht? Inwieweit ist Jesus für mich das Brot, das mich nie mehr hungrig werden lässt? (Notizen machen)

2. Rundgespräch darüber

3. Bibeltext lesen

Bibeltext: Joh 6 ^{30-37.47-54.58.59}

30 Da sprachen die Jünger zu ihm: „Was tust du für ein Zeichen, damit wir sehen und dir glauben? Was für ein Werk tust du? 31 Unsre Väter haben in der Wüste das Manna gegessen, wie geschrieben steht (Psalm 78,24): „Er gab ihnen Brot vom Himmel zu essen.“ 32 Da sprach Jesus zu ihnen: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. 33 Denn Gottes Brot ist das, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben.“ 34 Da sprachen sie zu ihm: „Herr, gib uns allezeit solches Brot.“ 35 Jesus aber sprach zu ihnen: „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. 36 Aber ich habe euch gesagt: Ihr habt mich gesehen und glaubt doch nicht. 37 Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stoßen. 38 Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht damit ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. 47 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer glaubt, der hat das ewige Leben. 48 **Ich bin das Brot des Lebens.** 49 Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. 50 Dies ist das Brot, das vom Himmel kommt, damit, wer davon isst, nicht sterbe. 51 Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und dieses Brot ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.“ 52 Da stritten die Juden untereinander und sagten: „Wie kann der uns sein Fleisch zu essen geben?“ 53 Jesus sprach zu ihnen: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohns esst und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch. 54 Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken. 58 Dies ist das Brot, das vom Himmel gekommen ist. Es ist nicht wie bei den Vätern, die gegessen haben und gestorben sind. Wer dies Brot isst, der wird leben in Ewigkeit.“ 59 Das sagte er in der Synagoge, als er in Kapernaum lehrte.

4. Thema Abendmahl: Jesus spricht deutlich an, dass mit „Brot des Lebens“ sein Leib gemeint ist. Wie erlebe ich das beim Abendmahl, wird da mein Lebenshunger gestillt?

4. Abend: „Ich bin der wahre Weinstock“ Joh 15 ¹

Thema: Auf dass mein Leben Früchte trage - und wenn nicht, lebe ich dann umsonst?

1. Welche Früchte möchte ich, dass mein Leben trägt?
2. Wo habe ich erlebt, dass bestimmte Früchte einfach nicht reifen wollen und wie geht es mir damit?
3. Und wie ist das: Wird mein Leben erst durch seine Früchte wertvoll?

4. Bibeltext lesen

Bibeltext: Joh 15 ¹⁻⁸

1 „**Ich bin der wahre Weinstock** und mein Vater der Weingärtner. 2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe. 3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. 4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. 6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und sie müssen brennen. 7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. 8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.“

5. Was heißt das „in mir bleiben“ für mich? Und wer macht das: ich selbst durch eigene (Glaubens-)Kraft oder bringt der Weinstock mich hervor?

5. Abend: „Ich bin der gute Hirte.“ Joh 10 ¹¹

Thema: Wo nicht geleitet wird, wird gelitten - was ich von meinen „Hirten“ brauche.

1. Einzelarbeit: Was ich von meinen „Hirten“ brauche: Was benötige ich von Menschen, die mich leiten? (Notizen machen)

2. Rundgespräch darüber

3. Bibeltext und als Ergänzung Psalm 23 lesen

Was fällt mir auf? Was spricht mich an? Was verstört mich? Wie geht's mir dabei emotional?

4. Kirche als Gemeinschaft von Brüdern und Schwestern: Bedeutet „Brüder und Schwestern“, dass wir in der Kirche alle gleich sind, allein von Jesus / Gott geleitet? Welche Aufgaben haben dann Gemeindeleiter, Pastoren, Bischöfe usw.?

Meine These: „Ich bin der gute Hirte“ bedeutet auch, dass wir das, was Gott und Jesus für uns leisten, niemals von Menschen erwarten können / dürfen.

Bibeltext: Joh 10 11-17.27-30

11 „Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. 12 Der Mietling aber, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht - und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie -, 13 denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe. 14 Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, 15 wie mich mein Vater kennt und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. 16 Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden. 17 Darum liebt mich mein Vater, weil ich mein Leben lasse, dass ich's wieder nehme. 27 Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; 28 und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. 29 Mein Vater, der mir sie gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann sie aus des Vaters Hand reißen. 30 Ich und der Vater sind eins.“

Psalm 23

1 Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

2 Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

3 Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

4 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

5 Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

6 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

6. Abend: „Ich bin das Licht der Welt.“ Joh 8¹²

Thema: Trotz elektrischen Lichts: Die Dunkelheit im Menschen ist nicht besiegt. Meine Erfahrungen mit Licht und Finsternis.

1. Kurze Besinnung (Einzelarbeit): Wie ich „Dunkelheit“ bzw. „Finsternis“ verstehe.
2. Bibeltext lesen. Welche Finsternis ist hier gemeint?

Bibeltext: Joh 8¹²

12 Da redete Jesus zu ihnen (den Leuten im Tempel) und sprach: „**Ich bin das Licht der Welt.** Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

3. Glauben als Therapie gegen Depression? Wie kann das funktionieren?

7. Abend: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ Joh 11²⁵

Thema: Gibt's das ewige Leben denn nun vor oder nach dem Tod?

Auf welche Auferstehung ich hoffe.

1. Leben - was meint das? Tod - was meint das?

(wörtlich; als Bildmetapher, dann aber wie?)

2. Wie stelle ich mir das eigentlich vor mit dem Leben nach dem Tod?

3. Bibeltext lesen. Bleibt Menschen, die nicht glauben, die Auferstehung verwehrt?

Bibeltext: Joh 11-46 Die Auferweckung des Lazarus

1 Es lag aber einer krank, Lazarus aus Betanien, dem Dorf Marias und ihrer Schwester Marta.

3 Da sandten die Schwestern zu Jesus und ließen ihm sagen: „Herr, siehe, der, den du lieb hast, liegt krank.“ 4 Als Jesus das hörte, sprach er: „Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Verherrlichung Gottes, damit der Sohn Gottes dadurch verherrlicht werde.“

17 Als Jesus kam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grabe liegen. 18 Betanien aber war nahe bei Jerusalem, etwa eine halbe Stunde entfernt. 19 Und viele Juden waren zu Marta und Maria gekommen, sie zu trösten wegen ihres Bruders. 20 Als Marta nun hörte, dass Jesus kommt, geht sie ihm entgegen; Maria aber blieb daheim sitzen. 21 Da sprach Marta zu Jesus: „Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. 22 Aber auch jetzt weiß ich: Was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben.“ 23 Jesus spricht zu ihr: „Dein Bruder wird auferstehen.“ 24 Marta spricht zu ihm: „Ich weiß wohl, dass er auferstehen wird - bei der Auferstehung am Jüngsten Tage.“ 25 Jesus spricht zu ihr: „**Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; 26 und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.** Glaubst du das?“ 27 Sie spricht zu ihm: „Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.“ 38 Da kam Jesus zum Grab. Es war aber eine Höhle und ein Stein lag davor. 39 Jesus sprach: „Hebt den Stein weg!“ Spricht zu ihm Marta, die Schwester des Verstorbenen: „Herr, er stinkt schon; denn er liegt seit vier Tagen.“ 40 Jesus spricht zu ihr: „Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?“ 41 Da hoben sie den Stein weg. Jesus aber hob seine Augen auf und sprach: „Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.“ 43 Als er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: „Lazarus, komm heraus!“ 44 Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen, und sein Gesicht war verhüllt mit einem Schweiß Tuch. Jesus spricht zu ihnen: „Löst die Binden und lasst ihn gehen!“ 45 Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was Jesus tat, glaubten an ihn.